

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
unsere Auktoren nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 15
Pfg., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gespaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingeladene, im
redaktionellen Teile, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 91.

Dienstag, den 6. August 1907.

73. Jahrgang.

Das königliche Finanzministerium ist vom königlichen Ministerium des Innern auf Grund von § 14 des Enteignungsgesetzes (Seite 153 des Gesetz- und Verordnungsblattes) behufs Ausarbeitung der Enteignungsunterlagen für die Verlegung des innerhalb des Gebietes der zu erbauenden Talperre bei Malter liegenden Teiles der schmalfurigen Nebenbahn Hainsberg—Ripsdorf zur Vornahme von Vorarbeiten auf fremden Grundstücken für die Dauer von sechs Monaten und zwar bis zum 22. Januar 1908 ermächtigt worden.

Hierzu werden die Fluren Dippoldiswalde (Stadtflur), Malter, Seifersdorf, Klein-Delfa, Großhölsa und Spechtritz, sowie die Forstreviere Rabenau und Wendischcarsdorf betroffen werden.

Unter Hinweis auf die Vorschriften in obigem Gesetzesparagrafen wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Eigentümer und die Besitzer der betroffenen Grundstücke sind verpflichtet, die Vorarbeiten zu dulden und die vom Unternehmer aus diesem Anlasse angebrachten festen Markzeichen bis zum Beginn der Ausführung des Unternehmens, jedoch nicht länger als 2 Jahre, stehen zu lassen.

Der Unternehmer hat den Beginn der Arbeiten mindestens 1 Woche vorher der Gemeindebehörde, in selbständigen Gutsbezirken dem Gutsvorsteher, unter Angabe der Zeit und der Ortlichkeit, wo sie stattfinden sollen, schriftlich anzuzeigen.

Die Behörde hat die betroffenen Besitzer zu benachrichtigen. Macht sich das Betreten von Gebäuden und eingestrichelten Räumen oder das Fällen von Bäumen er-

forderlich, so hat der Unternehmer bei öffentlichen Zwecken dienenden Grundstücken die Erlaubnis der mit der Verwaltung des Grundstücks betrauten Behörde einzuholen. In allen anderen Fällen hat der Unternehmer den Eigentümer oder den sonst Berechtigten vorher zu benachrichtigen.

Zerstörung von Baulichkeiten, sowie jede Benützung von Grundstücken, wodurch deren Wirtschaftszustand wesentlich verändert oder deren Benützung für den Berechtigten erheblich beeinträchtigt wird, ist unzulässig.

Der Unternehmer hat die durch die Vorarbeiten betroffenen Eigentümer und Besitzer zu entschädigen. Hinsichtlich des Verfahrens gelten die Bestimmungen in § 14 Absatz 8 des obigen Gesetzes.

Der Anspruch auf Entschädigung erlischt, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach Beendigung der in Absatz 1 bezeichneten Frist bei der Verwaltungsbehörde erhoben wird.

Dippoldiswalde und Dresden-A., am 2. August 1907. Nr. 1003 A.
Die königlichen Amtshauptmannschaften und der Stadtrat zu Dippoldiswalde.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Paul Georg Roscher in Ripsdorf wird zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin auf den 30. August 1907, vormittags 1/2 11 Uhr,

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt.
Dippoldiswalde, den 1. August 1907.
K. 4/07. Königliches Amtsgericht.

Notales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Turnverein veranstaltete am Sonnabend und Sonntag eine Turnfahrt über Glaschütte, Geising, Müdenbüsch nach Tepitz, an der sich 36 Mitglieder beteiligten. Das unerwartet günstige Wetter trug viel dazu bei, dieselbe in echt turnerischer Art durchzuführen; nicht fehlten dabei der Humor bei fröhlichem Sang und Klang.

— Heute Montag feiert die Königin-Witwe Carolina ihren 74. Geburtstag im waldumrauschten Rehesfeld.

— Am Sonnabend besichtigte unsere Freiwillige Feuerwehr unsere größte Fabrikanlage, die Sächsische Holzwarenfabrik, im Anschluß an einen Sturmangriff auf dieselbe.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder 1 auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 3. Delade, Juli 1907: vereinigte Weißeritz: beob. 48, norm. 26, Abwäg. +22; wilde Weißeritz: beob. 40, norm. 29, Abwäg. +11; rote Weißeritz: beob. 37, norm. 28, Abwäg. +9; Müglitz: beob. 29, norm. 29, Abwäg. 0.

— Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen teilnehmenden Offiziere und Mannschaften stets nach dem Garnisonorte zu richten.

— Nach Mostau wird ein deutscher evangelischer Turnlehrer gesucht.

— Am Donnerstag durchzogen Männer mit Plakaten die Stadt Berlin, auf denen für ein tschechisches Speisehaus mit tschechischen Zeitungen und tschechisch-nationalen Gerichten Reklame gemacht wurde. — Was würde wohl im umgekehrten Falle geschehen?

— Theater. Mit dem „Strafurlaub“ wurde uns am Freitag ein Lustspiel von vorzüglichen Eigenschaften ohne die sonst oft in solchen enthaltenen ganz unmöglichen Verwicklungen und Zufälligkeiten und damit ein Unterhaltungsabend ohne Tadel geboten, was allgemeinste Anerkennung findet. Gespielt wurde wieder sehr flott und die Rollen waren gut besetzt, wenn uns auch der Tonfall (besonders in den „Einsätzen“) des Leutnants nicht immer als der richtige erschien, und haben wir das Gefühl, daß diese Rolle Herrn Schröder „noch besser liegt“, wie überhaupt alle Rollen, in denen große Tiefe und Wärme der Aussprache verlangt wird. Prachtvolle Typen waren Horst, der Major und seine Schwester, Familie Arnau, Witwe Sommer und ihr Bräutigam. Und wo blieb der Maler Mödinger, der auf dem Zettel steht? Der Besuch war gut. — Nächsten Montag wird „Der liebe Erwachen“ gespielt.

— Aus Schmiedeberg wird uns von einem in Ripsdorf als Sommergast weilenden Dresdner geschrieben: „Im Kreise einer größeren Gesellschaft wohnte ich am Donnerstag der Theatervorstellung des Zahnschen Ensembles im hiesigen Gasthofe bei. In dem engen Rahmen und mit den beschränkten Mitteln, die einer Wanderbühne zur Verfügung stehen, gab man Brachvogels bühnenwirksames Drama „Narcis“ in recht anerkannter Weise. Das Zusammenpiel ging flott von statten, die Ausstattung war zwar der Bescheidenheit der Bühnenverhältnisse angepaßt, aber immerhin durchaus

illusionenfördernd und die einzelnen Kräfte, unter denen die Damen Roloff (Marquise de Pompadour) und Banonka (Doris Quinault), sowie die Herren Schröder (Choufou) und Donnebaum (Narcis) hervortraten, waren erfolgreich bemüht, dem Stille und Charakter des Stückes gerecht zu werden. Kurz, selbst der anspruchsvolle Resident gewann den Eindruck, in dem Zahnschen Ensemble einer Truppe gegenüberzustehen, die wohl befähigt ist, die Mission zu erfüllen, die einer Wanderbühne in der Provinz zufällt.

— Auf Rehesfelder Staatsforstrevier wurde der Maschinenhändler Max Müller aus Jörgau in Böhmen erschossen aufgefunden.

— Der auf den 13. August für Glaschütte festgesetzt gewesene Gerichtstag findet erst am 17. statt.

Seifersdorf. Bei der am Sonntag stattgefundenen Inspektion der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ergab diese wieder sehr günstige Resultate und zwar die Jenjur gut, für Sturmangriff sehr gut.

Hirschbach. Ein am 9. Juni im hiesigen Gasthof gestohlenes Fahrrad ist am vorigen Donnerstag auf dem Felde des Gutsbesizers Zimmermann beim Roggenmähen gefunden worden.

Kreitzsch. Zur Verschönerung des Haußmann-Platzes, des Endpunktes unserer elektrischen Straßenbahn, hat die Gemeinde zwei dort stehende hausfällige Schuppen zum Abbruch erworben und beabsichtigt, einen Springbrunnen anzulegen.

Breitenau. In den ersten Tagen voriger Woche wurde in unserem Orte während der Nacht im Gehöfte des Gutsbesizers Louis Heber eingebrochen. Nach Zerschneiden einer Fensterscheibe stiegen die Diebe in die Wohnräume ein, laten sich an vorgefundener Fleische gütlich und verschwanden unter Mithahme von ein Paar Stiefeln. Rote Streichhölzer, die man frühmorgens auf dem Fenstersockel vorfand, lassen die Vermutung aufkommen, daß man es mit Dieben von jenseits der Grenze zu tun hat.

Reichenau. Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August bei Gutsbesizer Berger hier verübt Als Täter kommt ein Deserteur des Infanterie-Regiments Nr. 104, Chemnitz, namens Wildenhain, in Frage. W. kam am 25. Juli zu B. unter der Angabe 14 Tage Urlaub zu haben und in der Ernte helfen zu wollen. B. nahm den jungen Mann, der ihm bekannt war, an. Am 29. Juli früh war der lodere Vogel jedoch verschwunden, er ist dann vermutlich in der Nacht des 31. Juli zurückgekehrt, um Diebstahl zu begehen. Vor B., der dieses Manöver anderwärts auch versuchen dürfte, sei gewarnt, er ist an großer spitzer Nase und großem spitzen Kopf leicht erkennbar.

Possendorf. Vor zahlreich versammelter Gemeinde und in Anwesenheit des Kirchenvorstandes hielt Herr Pastor Otto am Sonntag im Parke des Rittergutes seine Abschiedspredigt. Der geschätzte Kanzelredner hat 3 Jahre lang in hiesiger Pfarodie gewirkt und sich während dieser kurzen Zeit die Liebe und Hochachtung der Kirchengemeinde in hohem Maße erworben. Wir wünschen Herrn Pastor Otto auch in Spandau eine reich gesegnete Wirksamkeit.

Dresden. Die im Frühjahr begonnene Wiederanbringung des „Fürstenzuges“ an die Außenmauer der

Rgl. Gewehr-Galerie gegenüber dem neuen Ständehause ist vor kurzem zu Ende geführt worden.

— König Friedrich August trifft nach der Ankunft des Kaisers in Wilhelmshöhe dort zum Besuch ein und wird der Fahnenmagelung am 18. August beiwohnen.

— Ein weißes Reh hat neben einem stillischen Rehbock der Jagdpächter der Friedebacher Jagd, Restaurateur Müller daselbst, in seinem Hause in Gewahrsam.

— Der 18jährige Kontorist in Deuben, der auf seine Geliebte geschossen hatte, verlegte sich später durch einen Revolveranschlag in selbstmörderischer Absicht.

— In Christgrün fiel ein dreijähriger Knabe in den Dorsteich und war dem Ertrinken nahe. Die achtjährige Schwester sprang nach und rettete ihn mit eigener Lebensgefahr.

— Die Pirnaer Saalbesitzer dürfen ihre Tanzmusiken nachmittags 4 Uhr (bisher 5 Uhr) beginnen.

— Der Hausbesitzerverein zu Schneeberg lehnte den Beitritt zur Mittelstandsvereinigung ab und erklärte sich für die nationalliberale Kandidatur Bauer.

— Wurzen veranstaltet einen Wettbewerb für ein neues Krankenhaus.

— Von dem Chemnitzer Landgericht wurden zwei Riffendauer von 16 (!) und 17 (!) Jahren wegen verurteilter Notzucht verurteilt. Sie fielen im Walde über ein 20jähriges Mädchen her. Glücklicherweise kamen Waldarbeiter dazu.

— Viele Zwickauer Ladenbesitzer erklärten sich für den 2 Uhr-Ladeneschluß an Sonn- und Festtagen. Der Rat läßt die Beteiligten abstimmen.

— Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wird vom Herbst ab in Gegenwart Sachverständiger besondere Bausprechstunden abhalten. In diesen soll über Zweifelsfragen bei Bauprojekten, wichtige Projekte, Bauweise, erhöhte Widersprüche usw. verhandelt werden.

— Auf einem acht Scheffel großen Seitendorfer Roggenfelde wurden in drei Stunden 39 alte und junge Hamster ausgegraben.

— Beim Schießen mit einer Armbrust benutzte ein Schullnabe in Lauter einen Nagel als Geschos und traf damit so unglücklich einen nahebeistehenden fünfjährigen Knaben ins Bein, daß dieser sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

— Bernsbach baut eine Gasanstalt.

— Aus einem von Weigmannsdorf kommenden Automobil schlugen in Müdsdorf plötzlich mächtige Flammen empor, sodaß selbst Straßenbäume angezündet wurden. Der Insasse konnte sich retten. Das Fahrzeug verbrannte bis auf die Eisenteile.

— Eine Versammlung der Innungs- oder Meister in Johannegeorgenstadt erklärte sich für die konservative Landtagskandidatur des Bürgermeisters Hesse in Eibenrod.

— In Wittgensdorf stürzte ein 48jähriger Maurer von einem zweistöckigen Gerüst und war in wenigen Minuten tot.

— Wegen fahrlässiger Brandstiftung verurteilte das Landgericht Zwickau eine Waldarbeiterin zu einem Monat Gefängnis. Sie hatte am Waldessaum zum Kaffeewärmen Reisig angezündet, das dazu verwendete brennende Papier aber weggeworfen. Dieses trieb der

Wind auf düres Gras, wodurch ein bedeutender Brand entstand.

In Leipzig-Crottendorf wurde einem zweijährigen Arbeiterkind durch ein Lastgeschirr der Kopf überfahren. Es war sofort tot. Schuld soll der Kutscher sein.

Die sächsischen Staatsbahnen beschäftigten 1906 rund 42500 Personen.

Die fortwährenden Beunruhigungen, denen die Nahrungsmittel-Fabrikanten und Händler in den letzten Jahren ausgesetzt sind, veranlaßte eine Anzahl Herren der verschiedensten Branchen, in Leipzig zusammenzutreten, um die Gründung eines Verbandes von Nahrungsmittel-Interessenten vorzubereiten. Der Verband will in erster Linie eine strenge, aber gerechte Kontrolle herbeiführen.

Für Dschah hat die Berufszählung einen Rückgang der Bevölkerung seit 1905 um 222 Köpfe ergeben.

In Martranzstadt beantragen eine Anzahl Geschäftsinhaber den 8 Uhr-Ladenschluß.

Kaschau. Ein hiesiger 70jähriger Gutsbesitzer wurde von einem von hinten kommenden Radfahrer zu Boden gerissen. Der Radler fuhr eiligst davon, wurde aber ermittelt. Der Verletzte erlitt eine Gehirnerschütterung.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser trifft am 6. d. M. auf dem Truppenübungsplatz in Allengrabow ein und wird bis zum 8. d. M. den Übungen beiwohnen.

Berlin, 2. August. Aus der Tatsache, daß der hiesige französische Geschäftsträger gestern sofort ins Auswärtige Amt Mitteilung über die Ereignisse in Casablanca sowie über die von der französischen Regierung beabsichtigte Entsendung von Kriegsschiffen gemacht hat, dürfte hervorgehen, daß die französische Regierung im Einverständnis mit Deutschland und den anderen Mächten vorgehen gedenkt.

Durch eine Verfügung des Herzogs von Sachsen-Meiningen wurde der Gemeinderat von Steinbach aufgelöst, weil er durch seine Beschlüsse „in letzter Zeit wiederholt das Interesse der Gemeinde geschädigt, z. B. vorgekommene Unregelmäßigkeiten nicht einmal verfolgt“ habe.

Eine von 48000 Personen von Homburg und anderen Taunusstädten unterzeichnete Petition an den Reichstag erklärt sich gegen die weitere Veranstaltung von Automobilrennen.

Fürst Bülow lehnt es grundsätzlich ab, Anträge auf Bestrafung wegen Beleidigung seiner Person zu stellen.

Zur Dreihundertjahrfeier der Landesuniversität Gießen stiftete der Großherzog für die neue Aula sein in Del gemaltes Bildnis, sowie für den Rektor eine neue Amtsleiste.

Dernburg traf am Donnerstag in Kilindini (Ostafrika) ein.

Dernburg ist in Dar es Salam eingetroffen und mit Ehrenkompanie usw. empfangen worden.

In Sosnowice wurden auf einen Arbeiter der Katharinenhütte, der im Verdacht stand, ein Polizeispiegel zu sein, und dem vor einigen Tagen das Todesurteil von der polnisch-sozialistischen Partei zugestellt worden war, fünf Revolvergeschosse abgefeuert, die ihn schwer verletzten. In der folgenden Nacht drangen verkleidete Leute in das Hüttenlazarett, in das man den Schwerverletzten hatte bringen lassen, überwältigten den Wärter und töteten ihr Opfer durch Revolvergeschüsse und Dolchstiche.

In der Schweiz ist eine Bewegung im Gange, die bezweckt, durch Erschwerung der Aufnahme von Russen an den Universitäten die Elemente fernzuhalten, die als angebliche russische Studenten das Ansehen der Schweiz mißbrauchen.

Für die Landespolizei in Südwestafrika sollen 200 Berliner Schulleute angeworben worden sein.

In Südtirol sind weitere Belästigungen Deutscher durch Italiener vorgekommen.

König Leopold von Belgien als Besitzer des Kongostaates soll den Wunsch haben, von Deutschland ein Stück Land zu erpachten, um seinen Erzeugnissen einen direkten Weg nach dem Viktoriassee und der englischen Ugandabahn zu schaffen.

Swinemünde, 3. August. Kaiser Wilhelm fuhr auf der Hohenzollern dem Zaren entgegen. „Königsberg“ und „Sleipner“ schlossen sich an. Die Begegnung der kaiserlichen Yachten erfolgte um 10 Uhr südlich von Oderbank -Süd-Boje. Das Wetter war bedeckt, die See ziemlich ruhig. Sobald der „Standart“ die „Hohenzollern“ erreicht hatte, brachten die Mannschaften der letzteren drei Hurras aus. Die Musik spielte die russische Hymne. Der Kaiser nebst Gefolge begab sich in einem „Standart“-Boote an Bord des „Standart“, wo er vom russischen Kaiser auf das herzlichste begrüßt wurde. „Standart“ fuhr hierauf nach Swinemünde zwischen der paradierenden deutschen Hochseeflotte hindurch und ging vor Anker. Die „Hohenzollern“ und die beiderseitigen Begleitschiffe folgten. Prinz Heinrich und andere deutsche Schiffscommandanten begrüßten den Zaren auf seinem Schiffe, das der deutsche Kaiser hier verließ. Gleich darauf begab sich der Zar an Bord der „Hohenzollern“, wo Frühstückstafel unter Beteiligung des Gefolges stattfand. Später besichtigten beide Monarchen eingehend mehrere Kriegsschiffe. Ein großes Diner auf der „Hohenzollern“ beschloß den Tag. In London verfolgt man die Begegnung mit großem Interesse und entwickelt unverantwortlicherseits schon ein großes Programm für den Besuch Kaiser Wilhelms in England.

Italien. In Narozze zerrümmerte der Volksheiser die Kirchenfenster, Stühle, Bänke u. In zahlreichen italienischen Kirchen haben antikerkliche Rundgebäude in Zusammenhang mit dem Sittenstandal stattgefunden. In La Spezia wurden die Kirche vom Volke erstürmt und

die Kultusgegenstände zerstört. Der Pöbel errichtete außerhalb der Kirche Scheiterhaufen und verbrannte alles. Truppen mußten mit blanker Waffe eingreifen und die Kundgeber zerstreuen. 16 Personen wurden verletzt.

Italien entsendet ein Kriegsschiff nach Marokko.

Italien. In Teshiera Maraglia am Iseosee sank plötzlich eine bedeutende Uferstraße ins Wasser. Das Hotel „Democrazia“ und andere Häuser zeigen Risse. Man befürchtet eine Katastrophe.

Frankreich. Der Seepräfekt von Toulon rüstet im Auftrage des Ministeriums drei Transportdampfer aus, welche 2500 Mann und 300 Pferde nach Marokko befördern sollen.

Saag. Belgien hat auf der Friedenskonferenz einen Antrag eingebracht, nachdem es verboten sein soll, aus Luftschiffen Projektile und explosive Stoffe zu werfen.

Rußland. Während einer Hausuchung in Odesa explodierte mit ungeheurer Kraft eine Bombe. Ein Polizeioffizier und zwei Polizisten wurden getötet, ein Gendarm und der Hausbesitzer wurden verletzt. Der Wohnungsinhaber entkam.

Dieser Tage trifft Großfürst Kyryll mit seiner Gemahlin in Petersburg ein. Der Großfürst, der wegen seiner Heirat mit der früheren Großherzogin von Hessen seine sämtlichen Würden verlor und ins Ausland verbannt wurde, wird in alle Rechte und Würden wieder eingesetzt werden. Seine Gattin erhält den Titel und Rang einer Großfürstin.

Neuyork. Verbrecherische Überfälle auf Frauen und Kinder nehmen in erschreckender Weise zu. In letzter Zeit wurden verschiedene Mädchen erwidert und furchtbar entstellt aufgefunden. Der Chef der Polizei erklärt, die Polizeimacht sei nicht groß genug, um die Verbrechen zu verhindern. Er forderte alle Eltern auf, ihre Kinder nicht allein auf die Straße zu lassen.

Marokko. Die führenden Zeitungen verschiedener Länder schieben die Schuld an den traurigen Vorkommnissen darauf, daß die europäischen Mächte die Beschlüsse von Algiciras nicht straff und schnell zur Ausführung gebracht haben. Verschiedentlich werden Kriegsschiffe nach Marokko geschickt. Als Ursache der Unruhen in Casablanca sind die Hafenarbeiten anzusehen, die die Eingeborenen nicht leiden wollen. Die spanische Regierung trifft Maßnahmen, um gemeinsam mit Frankreich vorzugehen.

China. Der amerikanische Gesandte in Peking ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß China dem internationalen Handel sieben Städte in der Mandchurei öffne, die nun insgesamt 16 zählen, wie es im chineisch-japanischen Vertrage vorgehoben ist.

Bermischtes.

Einmal begegnet dem mit seinem Adjutanten in den Straßen Berlins gehenden König Friedrich Wilhelm III. ein Radet zu einer Zeit, wo in der Regel kein Urlaub erteilt wird; in der Tat hat dieser kein gutes Gewissen und tritt, da er weiß, daß der König über solche kleine Uebertretung der Radetten sehr ungehalten werden kann, rasch in einen Torweg. Friedrich Wilhelm III. aber hat ihn bemerkt, folgt ihm nach, findet ihn in der Toreinfahrt, überzeugt sich durch wenige Fragen, daß er wirklich ohne Urlaub in den Straßen bummelt, und ruft ihn ganz gehörig herunter. Nach einer Weile hält er inne und lehrt sich halb ab; der geängstigte Radet denkt, die Sache ist zu Ende, aber der König wendet sich an den Adjutanten mit den befehlenden Worten: „Adjutant, weiter schimpfen!“ und überläßt diesem, indem er selbst langsam vorausgeht, den Schluß der Straßpredigt.

Ein „Kirchenbesucherstreik“, der am vorletzten Sonntag in Breitenbach bei Worbis ausgebrochen ist, dürfte das Neueste auf diesem Gebiete sein. Seit der Einführung des neuen Eidsfelder Gesangbuchs herrscht in Breitenbach sozusagen eine stete Kriegsstimmung. Bei der Einführung des Gesangbuchs gab der katholische Ortspfarrer die Parole aus: „Die erste, dritte Strophe usw. singen die Knaben, die zweite, vierte Strophe usw. singen die Mädchen; die übrigen Kirchenbesucher haben andächtig zuzuhören.“ Dieser Weisung wurde auch Gehör gegeben. Da nun aber fast zwei Jahre seitdem verfloßen sind, so fühlten sich die älteren Kirchenbesucher soweit gekränkt, daß sie nun ebenfalls sangen, was schon zu verschiedenen Mißbilligkeiten geführt hat. Der Kirchengesang schien am Sonntag den Beifall des Pfarrers nicht zu finden, denn es erhob sich plötzlich ein „Salt, aufhören, von jetzt ab wird Sonntag überhaupt nicht mehr gesungen.“ Darauf zuerst Totenstille! Doch plötzlich gab es Bewegung in den Reihen. Etwa hundert Männer und Frauen verließen unter Lächeln und satirischen Bemerkungen das Gotteshaus. Eine Art Kirchenstreik ist beschlossen worden. Um an den Sonntagen den kirchlichen Verpflichtungen nachzukommen, will man die Gottesdienste in Nachbarorten besuchen.

Ein sparsamer Stadtvaater erzielte in Biedrich am Rhein einen Heiterkeitserfolg wider Willen. Er fand einen Posten von 2500 bis 3000 Mark für Lehrmittel der höheren Mädchenschule und namentlich für eine Lehrerbibliothek zu hoch und empfahl den Ankauf eines Konversationslexikons. Da stünde auch viel drin und es würde Geld gepart.

Eine noble Aulletin scheint die Schauspielerin Fräulein v. S. zu sein. Sie hat in Starnberg bei München eine Tagelöhnersfrau überfahren und schwer verletzt und ihre großmütig ein Schmerzensgeld von — sage und schreibe — einer Reichsmark geboten, das jedoch zu ihrer Ueberraschung abgelehnt wurde.

Für einen Teil der fürstlich Putbuschen Forsten auf Rügen zahlen 3 Herren jährlich 146000 M. Jagdpacht.

Bei Trier nahm sich ein 62jähriger (!) Landwirt das Leben, weil er eine Bestrafung wegen Vergehens an Kindern zu erwarten hatte.

Ein Leitmeritzer Mittelschulprofessor macht gegenwärtig mit mehreren Schülern eine Bootsfahrt von Leitmeritz nach Berlin.

Nach einem Berichte beträgt der Goldbestand Nordamerikas 540 Millionen weniger, als man bisher annahm. Man hat seit 1873 einen Rechenfehler gemacht.

In Ulm hatten von 4711 ärztlich untersuchten Schulkindern nur 68 gesunde Zähne.

In Wien stieß ein Feuerwehrautomobil mit einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Vier Mann, die sich auf demselben befanden, wurden leicht verletzt. Das Automobil ist zerstört.

Die Berliner Holzfirma Gustav Cohn ist zusammengebrochen. Die Schulden sollen mehr als 4 Millionen betragen.

Krakau. Graf Heinrich Potocki wurde wegen Wechselbetrügereien in Höhe von 100000 Kronen verhaftet.

Der Heilsarmee soll der kürzlich zu Straßburg verstorbene Kaufmann Göhrs sein ganzes, 300000 M. betragendes Vermögen vermacht haben.

Wegen Mißhandlung ihres Vaters wurde die 17-jährige Tochter eines Maurers in Mannheim zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Sie hatte den Vater aus dem Hause geprügelt, um ihren Liebhaber ungehindert empfangen zu können!

In Nedargemünd in Baden band sich ein Fleischer-geselle die Schlachtmaste um und entzündete die Schlagpatrone. Das Geschloß führte seinen sofortigen Tod herbei.

In einer Versammlung der Schneiderkrankenkasse in Stuttgart verübte ein kranker 60jähriger Schneider Selbstmord. Als er zu der Überzeugung gekommen war, daß ihm eine längere Unterstüßung nicht bewilligt werden konnte, schloß er sich mit den Worten: „Dann streicht mich aus eurer Liste!“ eine Kugel in die Herzgegend.

Robinsons Flinten wurde in Eoburg in England versteigert. Die alte Schloßflinte, deren Echtheit beglaubigt ist, brachte 640 M.

In Neuwied starb an Alterschwäche die Witwe Johanna Meyer aus Oberbieber. Sie war am 5. Mai 1802 geboren, ist also über 105 Jahre alt geworden. Die letzten Jahre hat sie im Krankenhaus verbracht.

Ein lustig Stücklein von der deutschen Kleinhaaterei wird aus Jena berichtet. Dieser Tage unternahm ein dortiger Gesangsverein einen Ausflug nach Ludwigsstadt. Im Schreiberhammer, einer Brauerei mit schönem Gartenlokal, lehrte die durstige Schar ein. Wie das bei Sängerfahrten in der Regel vorzukommen soll, fand sich bald einer, der ein Faß Bier auflegen ließ. Das ging aber nicht ohne Schwierigkeiten von statten, denn die Brauerei liegt auf bayerischem Grund und Boden, während das Gartenlokal, in dem sich die Sängerchor niedergelassen hatte, zu Sachsen-Meiningen gehört. An der Grenze aber erhebt Bayern für das jährlich zum Export gelangende Bier einen ziemlich hohen Ausfuhrzoll. Durch diesen wollte man sich natürlich das köstliche Maß nicht verteuern lassen. Es wurde auch Rat geschafft. Nachdem man die genaue Grenzverhältnisse festgestellt hatte, ließ man das Faß auf dem bayerischen Boden liegen und trug seinen Inhalt glasweise über die nunmehr steuerfreie Grenze. Und alle waren überzeugt, daß doch nichts über die „deutsche Einigkeit“ gehe!

In Saarbrücken erhob sich ein nervöser Lehrer in der Schule vor den Augen seiner Schüler.

Ein netter Onkel. Das Schwurgericht in Schweinitz verurteilte einen Gutsbesitzer wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seiner Nichte, einer verheirateten Frau, zu zwei Jahren Gefängnis. Gegen eine Kaution von 200000 Mark wurde er vorläufig auf freiem Fuße belassen.

Ein Gastwirt machte mit einem Architekten eine Wagenfahrt. Das Geschirr gehörte einem Fleischermeister, der es selbst lenkte. Unterwegs wurden die Pferde, auf die der Lenker trotz Abmahns des Restaurateurs einschlug, scheu und letzterer sprang vom Wagen und verunglückte tödlich. Seine Witwe verklagte den Fleischer auf die Kosten und eine Jahresrente von 5000 M. von 1902 bis 1925, wo der Tote 65 Jahre alt gewesen wäre. Das Landgericht Dortmund gab ihr recht. Der Verurteilte ging bis ans Reichsgericht; doch vergebens.

Zu gewissenhaft. Bauer (heimkehrend): „I hab a Retourbillet g'habt, bin aber mit dem Nazi zu Fuß gegangen.“ Bäuerin: „Jesas... wenn das rauskommt!“

In einem Gebäude der neuen Trainkaserne in Innsbruck befindet sich folgende hübsche Bezeichnung: „R. u. f. Troler und Voralberger Gebirgsbatteriedivisionsaugmentationsfilialmagazin.“

Aus dem Examen. „Rennen Sie mit einem Sprengstoff!“ „Das Wasser.“

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schuhgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße, gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11-12 Uhr mittags.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Vorschußverein zu Dippoldiswalde.

(Kassierer: Rfm. R. S. Pinder.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch) von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.)

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 3. August.

36 M. pro Paar.

Martin Gunder.

Roman von C. Dressel.
(8. Fortsetzung.)

Judes, Nella war noch eine völlig unangegorene kleine Dame, weiterwendig wie der Frühlingwind; unmöglich war's daher nicht, daß sie trotz heroischer Entschlossenheit dennoch, so lang wie sie war, bei den geliebten Viechern hockte.

Allein, das fünfzehnjährige Fräulein saß nicht im Kaninchenstall, sondern auf einem Apfelbaum. Als Achim mit suchenden Augen an dem alten krausverastelten Grabenstein vorbeiging, schauerte ein Blütenregen auf ihn nieder, den der heut so saunse Lenzwind nicht verübt haben konnte. Nach dem Unstäter auschauend, sah Achim dann auch hoch oben zwischen den rosa Blüten ein helles Kleid schimmern, als wär's ein riesiger Schmetterling, und zugleich rief ihm eine heitere Stimme mit verstellter Dringlichkeit zu: „Hilf mir schnell runter, Achim. Welch ein Glück, daß du gerade vorbeigehst. Eben bin ich fertig geworden, nun kann ich dir doch Mieu sagen.“

„Vom Baum soll ich dich erst abhangeln, um dir 'ne Hand geben zu können zum Abschied? Da hört sich alles an, Nella. Gehst du mir so weit aus dem Wege, ist dir's ja doch einerlei, ob ich nun fort muß oder nicht.“

Er drehte ihr wirklich gekränkt die Rücken. Das reizende Bild des niedlichen jungen Dingelchens im Rahmen der rosigen Blüten löste gar keinen Hauber auf ihn. „Und dir ist's egal, ob ich den Hals breche oder nicht, du Großschmid.“ Ich will es ihm nach.

Er antwortete nicht. Langsam ging er dem Hause zu und wandte sich selbst nicht um, als er ein Brechen und Knacken von Zweigen hinter sich hörte.

„Gi bewahre, Nella tat sich nichts. Die Kletterte wie ein Messer, und wie die Katzen fiel sie immer auf die Füße. Na, und kriegte sie mal einen Knuff ab, dann hatte sie ihn verdient.“

Und da hing sie auch schon an seinem Arm, einen großen Nig im neuen langen Kleid und das goldbraune Haar greulich zerzaust, eine wilde Hummel, aber keine junge Dame, der der Nock schon über die Fingerringe ging. „Willst du mir wohl Mieu sagen, böjer Junge du? Ich komm' doch nicht eher kommen, als bis ich fertig war. Da!“

In seiner Hand leuchtete ein mit bunter Seide, in der allerdings Nellas bevorzugtes Rot dominierte, geficktes Band, und er konnte es wirklich in der Westentasche unterbringen, denn es war ein Bierzettel.

„Wirst ihn brauchen, ja? Heinrich hat mir Bescheid gesagt damit, der freigt er sein.“

„So hatte sie sich also doch um ihn gekümmert. Mit ihren ungeduldigen Fingern gar noch was für ihn zusammengestellt. Er lachte sie verjöhnt an. So war's immer gewesen. Man konnte dem Luluand nie lange gram sein. Jede Unvernunft machte sie hinterher durch eine liebe Warmherzigkeit gut.“

Und wie er sie nun wirklich ganz zerstreut ansah, bemerkte er eine lange rote Schraume auf ihrer runden Backe und helle Tränen in den haselbraunen Augen. „Du hast dir doch nicht weh getan, Nellchen?“

Sie wuschte schnell mit ihrem Ärmel über die feuchten Augen. „Dummes Zeug, ich werd' doch noch Klettern können, trotz dem Gefummel.“ Sie schüttelte grimmig ihr zerfenes Kleid. „Wah, so was gibt's nicht.“

„Ja, warum heult du denn?“

„Du ich ja gar nicht mehr. Aber wenn man so angekratzt wird für seine gute Absicht —“

„Na, Nella, das ist nun wieder Backschlogel. Erst reißt du mir aus dem Weg, daß ich dir kaum noch adieu sagen kann, und dann soll ich auch noch dankbar abhnen, daß du hoch über der Erde was für mich gewöhnlichen Sterblichen fabrizierst. Hättest du nun da unter dem Apfelbaum jungfräulich sittig auf der Bank gesessen und mir von weitem die rote Fahne zugekickelt, wäre ich dir natürlich sofort gerührt um den Hals gefallen. Ich kann's übrigens nachholen, wenn es dir so um meine Erkenntlichkeit zu tun ist.“

„Untersteh' dich, oder du kriegst noch ein anderes Andenken mit,“ und sie hielt ihm ihre zehn niedlichen Finger mit den fein gezeichneten Nägeln bedrohlich vors Gesicht.

Da packte er lachend die kleinen Häute. „Du rabiate Deern, wie soll man dir's dann rechtmachen? Man weiß nie, bist du einem böse oder rasend gut. O weh, nun geht die Heulerlei wieder los, — — ich tu dir doch gar nichts.“

Er ließ ihre Hände fahren und wuschte ihr mit dem eignen Tuch die aufs neue rinnenden Tränen ab, wobei ihm der unbehagliche Gedanke kam, „das müßten bloß die Jungens sehen“. Dennoch rührten ihn diese Tränen des Wildfangs dermaßen, daß er das liebe Ding am liebsten

in den Arm genommen und wie ein Kind beruhigt hätte. Denn er fühlte es recht gut, die Tränen galten ihm, es waren Abschieds- und Neuetränen zugleich.

Mit ihnen wollte Nella alle Streiche auslösen, die sie ihm während des zehnjährigen Zusammenlebens je gespielt und er ihr doch nie nachgetragen, weil eben, so wie heute, immer eine Art ausgleichender Bierzettel hinterher gekommen war.

Sie weinte so bitterlich, daß ihre zarte Brust sich in schluchzenden Stößen hob. Er klopfte beschwichtigend ihre Schulter: „Sei doch ruhig, Nellchen, ich geh' ja nicht gleich aus der Welt —“

Aber da fauchte sie ihn jorzot an: „Meinst wirklich, ich heulte um dich? Was 'ne Einbildung! Die Augen tun mir bloß von dem dummen Stücken weh, und der Wind ist mir da oben auch noch reingefahren.“

Er lachte. Er kannte das. Nella spielte zu gern Berstet und machte dann aus ihrem warmen weichen Herzen die reine Würdegrube.

„Ja, müßtest du denn in so 'ner lustigen Nähstube sitzen?“

„Natürlich. Die Jungens brauchen's doch nicht zu sehen? Die streichen heut überall im Hause wie losgelassene Irgeister rum.“

„Hättest du ein bißchen eher angefangen, Nella, bräuchtest du nicht in die Käse zu fahren und hättest jetzt keine roten Augen, kleine Herz.“

„Dummheit! Wenn's mir doch erst heut früh eingefallen ist.“

„Ach ja. Na hübsch ist's geworden trotz der Hög. Vielen Dank, Nellchen. Mit nachdenklicher Behmut betrachtete er das Band — — hoffentlich dar's nun den Studenten schmücken.“

„Ach, Achim, dein Vater kann dir sicher nichts abschlagen.“

„So gewiß ist das nicht, Nella. Nun, ihr werdet's bald erfahren. Ich schreibe euch natürlich immer, was künftig mit mir los ist. Wirst du mir auch mal schreiben, Nella?“

„Wenn ich Zeit hab'.“

„Hast du noch was anders vor, als auf die Bäume zu steigen?“

„Dör' mal, du!“ — — Ihre Augen blinnten. Gleich darauf besänftigte sie sich selber: „Nein, ich will kein Frosch sein; in dieser letzten Stunde bin ich nicht übelnehmisch.“

„So lange dauer's nicht mal mehr.“

„Dann muß ich um so guter sein. Komm, wir gehen hier noch ein bißchen auf und ab. Wenn's Bahnzeit ist, werden die Zwillinge schon tröten.“

Tamit hing sie sich wieder, schweichelich unbetrogen, an seinen Arm. Und so wandelten sie langsam unter den blühenden Bäumen, die beiden jungfräulichen Menschenknospen, die noch in ihres Lebens Vorfrühling stehend, ahnungslos der seligen Maiereifüllung entgegenräumten.

Eine Weile gingen sie stumm dahin. Ueber ihnen leuchtete im reinen Blau die strahlende Sonne. Sie kreuzte ihr Gold auf den blonden, edigen Jünglingskopf mit der hohen Augen Stirn und das krause, kastanienfarbene Haar des kindlichen Mädchens und spiegelte sich in den morgenblauen und braunen Augen, die still verjöhnt in das blühende Lenzwunder schauten. Denn in ihren Tiefen zitterte schon das große Menschenweh — der Trennungsschmerz, und die jungen Seelen erbeben.

Aber die goldene Sonne, die viele lachende Sonne um sie her schien ihnen doch wieder zu tief ins Herz mit der tröstlichen Mahnung: ein junges Herz ist ein helles und frohliches Herz.

Darum sahen jetzt auch des Mädchens Augen mit leuchtender Zuversicht den stillen Gefährten an, als sie, an seine vorherige Frage anknüpfend, lächelnd sagte: „Ob ich noch was anderes vorhab', Achim? Wichtig viel. Vernein will ich und Geld verdienen, wie ihr andern.“

„Na, Nella.“

„Was denn? Dabei brauchst du nicht zu seuzen.“

„Nicht? Wenn du nun am Ende auch zu den Kaffern gehst?“

„Ja? Im Leben nicht. Die sind mir zu schwarz. Man sieht nie, ob sie sich gewaschen haben oder nicht. Juliane, die sieht und eilet sich nicht vor den schrecklichsten, unsaubersten Dingen, die ist in so was die reine Heldin. Ich kann's ihr aber wirklich nicht nachmachen. Nun will sie gar nach Afrika. Ich begreife das nicht. Warum nun bloß?“

„Aus innerem Trieb. Juliane ist die geborene barmherzige Schwester. Die würde auch 'ne famosse Arztfrau geben. Du nicht.“

„Meinst du?“ Mit nachdenklich hochgezogenen Brauen schaute die Kleine in die blaue Frühlingeweite, und nun sagte sie träumerisch: „Man müßte ihn schon rasend lieb

haben, um alle Greulichkeiten zu ertragen, die ja wohl mit ihm zusammenhängen. Ja,“ nickte sie lebhaft, „ich glaube, aus Liebe kann man sich schließlich ändern, aber so per Order di Musti, oder aus Heroismus? — — — Na, hoffentlich playe ich nicht in solch Dilemma mal 'rein, vorläufig nämlich hab' ich bloß den Trieb, Buchhalterin zu werden.“

Achim lachte laut auf. „Das ist gut, Nella, wo ich dir doch meistens deine Crempel ausrechnen mußte. Du verfallst immer auf das Unglaublichste.“

„Na, weißt du, Achim, wenn ich meine zehn Finger zu Hilfe nehme“ — sie hielt ihm wieder neckisch die kleinen gekrahlten Hände vor die Augen — „da richt' ich auch noch was aus. Aber Scherz beiseite, einen Erwerbsberuf will und muß ich haben. Die beiden ältesten Jungen kosten den Eltern zu viel, da sie beide studieren wollen, und die Zwillinge werden ihnen auch noch an die zehn Jahre auf der Tasche liegen, vorausgesetzt, daß die Kälber sich je zu selbständigen Exemplaren rauswachsen. Und da Juliane nun für sich selber sorgt, will ich das auch erreichen; dann ist Papa uns Mädels wenigstens los und kann mehr für die andern tun. Zur Lehrerin hab' ich nicht Gripps genug und noch weniger Geduld, außerdem eine Höllenangst vorn Gramen. Papa versichert auch, ich plumpte unfehlbar durch. Aber noch ein Jahr Selekto, das krieg' ich fertig. Danach Handelschule. Was ich muß, kann ich am Ende. Ja, und dann werd' ich doch wohl zusammenrechnen können, wieviel Tobak Herr A. geliefert hat und wieviel Schnaps Herr B., ohne daß eine Klage wegen Volksvergiftung gegen die beiden erhoben werden kann?“

Wirklich, Achim, so was denk' ich mir nu viel amüsant, als Deutschlands Kinder mit den ungewachsenen Kamerunbabys geographisch bekanntzumachen. Und Geld verdient man erst recht dabei.“

„Nella, du wirst ja überall bloß 'ne heillose Verwirrung anstiften.“

„Abwarten, Herr Doktor in spe. Uebrigens, du hast doch auch Schwestern, was fangen die denn an?“

Achim machte ein verdutztes Gesicht. Seine Schwestern? Er wußte herzlich wenig von ihnen, kannte sie lange nicht so gut wie die Oldenburger Kindheitsgenossen. Aber daß jene nicht an Berufswahl und Geldverdienen dachten, war ihm doch klar. An Großbauerntöchter, die wirklich wie kleine Prinzessinnen auf Vaters Hof sitzen, tritt eben solche Notwendigkeit nicht heran.

„Ja nun,“ sagte er ein wenig verlegen, „du kannst dir denken, ein ländlicher großer Haushalt bringt viel Arbeit, und Mutter seht doch. Da hat Bestine, sie ist gute zwei Jahr älter als ich, genug zu tun. Und Sonne, die ist ja noch klein, ungefähr in deinem Alter, glaub' ich. Von der weiß ich wirklich nichts zu sagen. Arbeiten hab' ich sie nie gesehen. Aber lachen tut sie gern. Vater meint, sie wäre 'ne quicke litte Deern. Er sieht immer veranuligt aus, wenn sie so über den Hof wippt wie 'ne kleine Bachstelze.“

„Bah, solche Dummheiten.“ Nella rümpfte das Näschen. „Ja hab' die fleißige Bestine lieber. Uebrigens, da hinnen tröten die Jungen. Du mußt weh. Adjo, Achim.“

Sie packte ihn an beiden Händen mit einer Kraft, die man der zarten, schlanken Gestalt nicht zugetraut hätte, und dann sprudelte sie noch zwischen Lachen und Weinen heraus: „Und ich wünsch' dir 'nen Haufen Glück, Achim — und trint' als Student nicht so säkralich viel Bier, das verdammt — und wenn du etwa die Krabbe, die Sonne, lieber kriegt als mich, dann kray' ich dir die Augen aus, wenn du mal zu Besud' kommst. Und verlier' nicht den Bierzettel, einen andern mach' ich nicht, dieweil ich doch wohl meine Apfelbaumlaube nächstens kündigen muß — und denk' auch mal an die kleine Nella, lieber — guter Achim —“

(Fortsetzung folgt.)

Moderne und geschmackvolle Drucksachen

aller Art

für Geschäfts- und Familienzwecke liefert prompt die mit den neuesten Erzeugnissen ausgestattete

Buchdruckerei Carl Jehne.

Straße von Reichstädt nach Hennemersdorf vom 7. 8. bis mit 9. 8. gesperrt.

Der Verkehr wird auf die Straße über Sadisdorf gewiesen. Zimmermann, Gem. Rorsd.

Gesucht für ersten Oktober eine Wohnung mit 2 Stuben, Kammer und Küche — im Freien gelegen. Offerten abzugeben in der Exped. d. Bl. unter S. D. 57.

Einen Anticher für leichtes und schweres Fuhrwerk, 20 W. Wochenlohn, Hausmädchen, Anechte, Wägde sucht Mario Hoch, Markt 28.

Einen Fleischergehilfen sucht August Heinrich.

Ein Schneidergehilfe zum sofortigen Antritt gesucht. Robert Schmieder, Reichstädt.

Verkaufe meine Felder, Wiesen und Scheune, an der Rabenauer, Dresdner, Reinholdshainer und Elendschen Straße gelegen, zu möglichst günstigen Bedingungen. C. Nitzsche.

Eine Wirtschaft, 26 Scheffel groß, mit guten Feldern und Wiese und anstehender Ernte ist zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein Paar gute starke mittelmäßige Pferde, Rotsheden, und ein kleinerer Schimmel sind billig zu verkaufen bei Hermann Scharfe.

Frisches Schöpfensfleisch empfiehlt August Heinrich.

Schöpfensfleisch empfiehlt Richard Vegler.

Hammelfleisch empfiehlt Robert Göpfert.

Neue Kartoffeln verkauft G. Dörner, Wassergrasse.

Gute weiße Speisekartoffeln empfiehlt Hermann Müllers Witwe.

2 bis 3 Lastwagen von 20—40 Zentner Tragkraft verkauft Klotz, Baumeister, Waldbylle Oberbärenburg.

Himbeeren kauft zum höchsten Preise Hermann Wenzel, Schmiedeborg.

Geräucherte Heringe bei Bemann. Neue Kartoffeln und Schälgurken kauft man am billigsten bei Max Wolf.

Neue Kartoffeln verkauft Hermann Scharfe.

Gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen (6.50 W.). E. Jungnidel, Schubgasse.

Himbeeren kauft zum höchsten Preise Otto Seifert, Schmiedeborg.

„Hundesperre“-Plakate vorrätig in der Buchdruckerei Carl Jehne.

Dresdner Felsenkeller-Biere sind vortrefflich!



Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, Vater und Schwiegervater,
Karl August Zennig,
 Stellmachermeister,
 im 65. Lebensjahre schwer aber doch sanft verschieden ist.
 Dies zeigen tiefbetrubt an
Sadisdorf.
 die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herzlicher Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters, des Schuhmachermeisters Herrn
Karl Gottlob Heinrich Kirsten,
 drängt es uns, allen lieben Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Begräbnistage durch Wort, Schrift und Blumenpende, für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte und für das freiwillige Tragen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
 Der selig Entschlafene aber ruhe sanft in seiner stillen Gruft.
 Wendischhearsdorf, 1. August 1907.
 Die trauernden Hinterlassenen.

Donnerstag eintreffend:
ff. Schellfisch
ff. Rotzungen
 von bekannter Güte, auf Eis lagernd,
 bei **August Brenzel.**

Achtung!
 Morgen **Dienstag** früh 6 Uhr kommt im Hofe des **Bahnhofs** eine Lort
Schäl- und Senfgurken
und neue Kartoffeln
 zum billigsten Tagespreis zum Verkauf.
Fritz Wagner, genannt der Schimmelbauer.

Einen großen Posten
Schälgurken u. Bohnen,
 sowie
jämtliche Grünwaren
 verkauft zum billigsten Tagespreis
Emil Kühnel,
 Bahnhof Schmiedeberg.

Die glückliche Geburt eines munteren
Sonntags-Mädchens
 zeigen hocherfreut an
Kurt Skribelka, Telegraphen-Bauführer,
 und Frau.

Obitverpachtung.

Sonnabend, den 10. August 1907, nachmittag 5 Uhr, sollen im hiesigen **Bahnhof** die Obstinungen der Stadt Dippoldiswalde unter den im Termin vorher bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
Der städtische Flurausschuß.

Zur Einquartierung

empfehle mein großes Lager in
bunten Bettzungen,
 1/4 breit, Elle von 20 Pfg. an, 1/4 breit, Elle von 40 Pfg. an,
Zulett, Bettuchneßel, Wattdecken,
Strohsäcken, Strohtüchern,
 halbwollenen und reinwollenen Schlafdecken,
 Stück von 3 M. an,
Barchent-Betttücher, bunt und weiß,
 Stück 70 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1.40 M., 1.60 M. bis 2.60 M.,
Barchent-Schlafdecken, bunt und weiß,
 graue Handtücher, abgepaßt und vom Stück.
Martin Zimmermann vormals Geschwister Kugel.
 Schräg gegenüber der Post. Gartenstraße.

Von **Donnerstag**, den 8. d. M., ab stelle ich wieder eine große Auswahl
vorzügl. Milchkuhe,
 ca. 50 Stück, beste Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
 Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Langelütjes Tanzlehr-Institut

Dippoldiswalde, „goldner Stern“.
 Den hochgeehrten Familien, sowie Damen und Herren von **Dippoldiswalde** und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß der Kursus am **Mittwoch, den 14. August** d. J., im Hotel „goldner Stern“ beginnt. Bezugnehmend auf den vorigen Kursus wird es auch dieses Jahr mein eifrigstes Bestreben sein, den Unterricht mit der größten Sorgfalt zu leiten.
 Geschätzte Anmeldungen bitte ich bei Fräulein Keppler, am Markt, oder bei Herrn Heinrich, „goldner Stern“ zu bewirken.
 Hochachtungsvoll
Oskar Köhler, Lehrer der Tanzkunst, Langelütjes Nachflg.

Gamaschen:
 Acht rindlederne hoch, braun und schwarz, Paar 5 M., wasserdichtes Segeltuch, Paar 1.20 M. Lohgerberei **Rich. Arnold.**

Schuhmacherei,
 gut eingerichtet, wegen Todesfall sofort billig zu verkaufen. Näheres **Bahnhofs-Restaurant Ulberndorf.**

Heidemühle
Wendischhearsdorf.
 Dienstag, den 6. August,
großes Garten-Monstre-Konzert
 von der gesamten Kapelle **Ad. Jahn-Dippoldiswalde.**
 Anfang 1/26 Uhr nachm. Vorverkauf 30 Pfg. Eintritt 40 Pfg.
Albert Ray und Adolf Jahn.
 Hierzu 1 Beilage.

Achtung!
 Mittwoch im „Stern“
Seidelbeeren.
Bäurich aus Dresden.

Monteur

oder selbständig arbeitender **Schlosser** auf landwirtschaftliche Maschinen, sauberer und guter Arbeiter, wird sofort in dauernde und angenehme Stellung bei gutem Lohne gesucht.
Ernst Grumbach & Sohn,
 Freiberg i. Sa.

Einige Arbeiter und Arbeiterinnen

werden angenommen
 Pappfabrik und Asbestwerk Dippoldiswalde
 Carl Geisler.

Ein Hausdiener

wird gesucht. Wo, zu e.f. im „Stern“.

Mark 9000.

sind per 1. November auf 1. Hypothek zu 4% zu verleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Pianoforte**, einige Tische und mehrere Bettstellen stehen zu verkaufen **Freiberger Straße 237.**

Restaurant Nimmelsdorf.

Dienstag, den 6. August 1907,
großes Schlachtfest,
 wozu freundlichst einladen
Hermann Schlegel und Frau.

Gasthof Obercarsdorf.

Mittwoch, den 7. August,
großes Doppelschlachtfest,
 wozu ergebenst einladet **Robert Wolf.**

„Unverhofft Glück“

Station **Ede Krone** beliebt. Ausflugsort im herrl. wilden Weisheitstal, empfiehlt sich einer geneigt. Beachtung.
 Teleph. Amt **Tharandt Nr. 15.**

Saisontheater in Dippoldiswalde (Reichstrone).

Montag: Preislustspiel:

Der Liebe Erwachen.

Mittwoch:
Der Abt von St. Bernhard.
 Fortsetzung des Klosterstückes „Die Brüder von St. Bernhard“ in 5 Akten von **Ohorn.**
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
 Hochachtung **die Direktion.**

Theater in Schmiedeberg

(Hotel des Herrn Schent).
 Dienstag, den 6. August,
Hedwigs erster Ball.
 Preis-Lustspiel in 5 Akten von **Hennle.**
 Donnerstag:

Der Abt von St. Bernhard.

Fortsetzung des Klosterstückes „Die Brüder von St. Bernhard“ von **Ohorn.**
 Es ladet ergebenst ein **die Direktion.**

Abon...
 nehmen...
 Zeitung...
 3...
 unseren...
 die wei...
 obererz...
 Beihilfe...
 Bühnen...
 Reihe...
 behörde...
 prüfung...
 Lehrling...
 benenne...
 Justiz...
 zu acht...
 eines S...
 Unberec...
 Schule i...
 Veterin...
 Festges...
 gestern...
 Insaßen...
 dadurch...
 Aufstie...
 kommen...
 schen S...
 dem S...
 Steueru...
 Festlieg...
 Die vier...
 das Au...
 heit ein...
 und vo...
 fertigten...
 traf er...
 aber in...
 Bauern...
 beteilig...
 Besitzer...
 Bedauer...
 Garten...
 funden...
 Frau a...
 lehung...
 bewahrt...
 Leipzige...
 fenster...
 von 30...
 den Au...
 eine alt...
 in seiner...
 des Sch...
 Schahn...
 der Ber...
 Geschic...
 nchtung...
 die selb...
 beschlo...
 treten z...
 Dem ne...
 ein kurz...
 Innung...
 Bürger...
 standes...
 junges...
 Das M...
 Pirnaer...
 nur als...
 in einem...
 Als man...
 Explosi...
 einstim...
 Deuben...
 Dresde...
 dem die

Abonnements auf die „Weiserer Zeitung“

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weiserer Zeitung“.

Sächsisches.

— Vom Ministerium des Innern wurden den 20 obererzgebirgischen Klöppelschulen für 1907 12232 Mark Beihilfen gewährt.

— Der soeben veröffentlichte Entwurf der neuen Gebührenordnung für Ärzte in Sachsen bringt eine ganze Reihe Erhöhungen der Mindestsätze.

— Klagen der Gewerbetreibenden, daß die Justizbehörden vielfach Handwerker, die weder die Meisterprüfung bestanden, noch die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben haben, amtlich mit dem Meistertitel benennen, haben das Justizministerium veranlaßt, den Justizbehörden die Anweisung zu geben, in Zukunft darauf zu achten, daß der in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks gebrauchte Meistertitel von ihnen keinem Unberechtigten beigelegt werde.

— Am Mittwoch fand an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden die erste Promotion zum Doktor der Veterinärmedizin (Dr. med. vet.) statt.

— Der „Vote vom Willich“ schreibt: Kreischa, 2. Aug. Festgefahren infolge Defekts hatte sich gestern bez. vorgestern ein Auto aus Dippoldiswalde in Lungkwitz. Die Insassen, die nach der Dresdner Vogelwiese wollten, hatten dadurch in Lungkwitz einen längeren, unfreiwilligen Aufenthalt. — Eine am Sonntag nachmittag von Kreischa kommende Automobilfahrerin erlitt in der Nähe der Rüggerschen Schokoladenfabrik dadurch einen Unfall, daß eine an dem Steuerrad befestigte Schraube losbrach, wodurch die Steuerung verlagte. Die Droschke fuhr mit ziemlicher Festigkeit an einen Baum, der stark beschädigt wurde. Die vier Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon; das Automobil erlitt nur geringe Defekte.

— Aufsehen erregte in Reibersdorf die Anwesenheit eines seit Jahren in Großschweidnitz untergebrachten und von dort entwichenen Geisteskranken. In selbstgefertigten großen Holzspanntoffeln und sehr einfacher Kleidung trat er zu Fuß auf seinem früher von ihm besessenen, aber in den Besitz eines Verwandten übergegangenen Bauerngutes ein, wo er sich fleißig an den Erntearbeiten beteiligte, aber keineswegs freundlich gegenüber dem jetzigen Besitzer zeigte, sondern dessen Entfernung wünschte. Der Bedauernswerte wurde der Anstalt wieder zugeführt.

— In Vodau wurde der Handarbeiter W. an einem Gartenzaune, in einer Drahtschlinge hängend, tot aufgefunden. Der Mann war ein Trinker und hatte seiner Frau am Tage zuvor bei einem Streite eine schwere Verletzung am Arme beigebracht.

— Auf der Fahrt zwischen Mehltheuer und Syrau bewahrte der Bäcker Hoffmann das Töchterchen einer Leipziger Familie vor dem Hinausfallen aus dem Rupefenster. Die Leipziger Familie hat dem Retter eine Summe von 300 M. ausgesetzt, doch war es noch nicht möglich, den Aufenthalt Hoffmanns zu ermitteln.

— Das Antiquariat von R. Haupt in Leipzig hat eine altpersische Handschrift im Werte von 12000 Mark in seinen Besitz gebracht. Es handelt sich um ein Manuskript des Schahname von Firdusi aus dem Jahre 1075. Das Schahname oder „Buch der Könige“ ist das Nationalepos der Perser. In 60000 Doppelversen besingt es die ganze Geschichte Joans, von den ältesten Zeiten bis zur Vernichtung des Reiches durch die Araber.

— Zur Erhaltung der Heim- und Kleinindustrie haben die selbständigen Instrumentenmacher in Marktneukirchen beschlossen, eine Preiserhöhung sämtlicher Instrumente einzutreten zu lassen, um höhere Gehilfenlöhne zahlen zu können. Dem neuen amerikanischen Unternehmen prophezeigte man ein kurzes Leben.

— In Eibenstock beschloß eine Versammlung der Innungsvertreter und Mittelstandsangehörigen einstimmig, Bürgermeister Hesse-Eibenstock als Kandidaten des Mittelstandes aufzustellen.

— In Bad Elster stellte ein Arzt fest, daß ein junges Mädchen das Herz auf der rechten Seite habe. Das Mädchen erfreut sich bester Gesundheit.

— In einer Sandgrube bei Zschke wurde ein Pirnaer Artillerist beim Sandholen verschüttet und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

— Am Mittwochabend röh es in Niedereinsiedel in einem Hause mit Azetylengas-Einrichtung nach Gas. Als man mit Licht nach dem Defekt suchte, erfolgte eine Explosion, wodurch 4 Personen schwer verletzt wurden.

— Die städtischen Kollegien von Limbach beschloßen einstimmig die Erbauung eines Elektrizitätswerkes.

— Ein 17-jähriger Junge (ein Kontorist) schoß in Deuben auf ein 20-jähriges Mädchen, weil ihm daselbe nicht zu Willen war.

— Von der Deichsel eines Lastgeschirres wurde in Dresden eine 74 Jahre alte Frau umgerissen. Nachdem die Pferde, ohne sie zu treten, über sie hinweg ge-

gangen waren, blieb sie an der Vorderachse des Wagens hängen und wurde etwa 20 Meter weit geschleift, erlitt jedoch keinen ernstlichen Körperschaden und konnte ihren Weg ohne fremde Hilfe fortsetzen.

— Ein Zwilkaer Abzahlungsgeschäftsinhaber zeigte etwa 15 Personen, darunter sogenannte „bessere“ Leute, an, weil sie ihn im großen beschwindelt hätten. — Im Borort Cainsdorf starben drei Kinder von 5 und 6 Jahren infolge Genußes unreifen Obstes.

— In einem Dorfe des Amtsgerichtsbezirks Bernstadt soll ein Bauer zu 50 Scheffel Feld als lebendes Inventar nur einen Hund haben.

— Zum Bürgermeister von Reichenbach i. V. wurde der bisherige Bürgermeister von Hohenstein-Ernstthal, Dr. Pollster, gewählt.

— In Chemnitz wird eine neue katholische Kirche gebaut. — In Croitendorf wurde der erste Spatenstich zu einer Methodistenkirche getan.

— In Leipzig starb der Begründer des Technikums Mittweida, Ingenieur Uhlend.

— In Pegau wurden beim Wasserleitungsbau eine Anzahl Brakteen gefunden, die offenbar vom dortigen Kloster herrühren.

— Im Juli wurden in Leipzig 18 Selbstmorde und 12 Selbstmordversuche verübt.

— Der Ruffker Linke wurde vom Landgericht Dresden wegen an einem sechs-jährigen Mädchen in Rippien begangenen Sittlichkeitsverbrechens und Bedrohung zu acht Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

— Dachdecker Gäbler stürzte in Dresden von einem Dache und wurde tot vom Plage getragen.

— Bekanntlich legt sich ein großer Teil der Sebnitzer Einwohnerschaft, entgegen einem Stadtverordnetenbeschlusse, für die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters ins Zeug. Jetzt erklärte der Herr Kreishauptmann, man möge sich doch einigen, die Kreishauptmannschaft werde kaum eine Entscheidung treffen, da sie nicht gern in die Selbstverwaltung der Städte eingreife.

— Im Gasthof „Zum Bierlein“ in Niederbobritzsch wurde ein Mann verhaftet, der sich an Schulfrauen vergangen hatte. Er wehrte sich furchtbar und soll nach dem Signalement Ähnlichkeit mit dem Berliner Rindermörder haben.

— Auf die Ausschreibung der neuen Schießstände bei Freiberg gingen Angebote ein von 53360,63, 32923 und 32299,72 Mark.

— In der Redaktion des „Pirnaer Anzeiger“ wurde ein 120 Gramm schweres Ei eines Minorakuhns präsentiert.

— Eine arme Frau in Pirna hatte nach und nach für 120 M. Beeren aus dem Walde geholt und an eine Firma geliefert, die ihr jetzt das Geld auszahlte, darunter einen Hundertmarktschein. Die Frau steckte alles ein. Auf dem Wege zum Dampfschiff hat sie dann den Schein verloren.

— In einer Ziegelei in Neusornowitz wurden einem 10-jährigen Knaben durch die elektrische Feldbahn beide Beine überfahren und werden wahrscheinlich abgenommen werden müssen.

— **Elterlein.** Auf seiner Heimreise begriffen, verunglückte unweit der Stadt ein Maurer aus Oberwiesenthal. Derselbe war auf einen Lastwagen gestiegen. Als er von demselben herabspringen wollte, fiel er so unglücklich, daß er nicht mehr aufzustehen vermochte und des Nachts über liegen bleiben mußte. Am Morgen wurde er, schmerzlich klagend, von einem Straßenwärter aufgefunden.

Tagesgeschichte.

— Der erste große städtische Sport- und Spielplatz in Deutschland wird in Kiel im September eingeweiht. Der Platz ist 24 Hektar groß.

— Schon jetzt regt man an, am 30. Juli 1908, dem 10-jährigen Todestage des Altreichstanzler, eine allgemeine Bismarckfeier zu veranstalten.

— Die deutsche Regierung soll eine Pferdezüchtfarm in Kentucky (Amerika) angekauft haben; seit Jahren wurden Kavalleriepferde aus Kentucky bezogen.

— Ein heftiges Gewitter schädigte in der Provinz Posen die Getreideernte schwer. Der Blitz erschlug sechs Personen.

— Die Aufhebung der Festung Deutz bei Köln wurde durch den Kaiser verfügt.

— Man hat in Mülhausen i. E. doch eingesehen, welch ungeheuren Mißgriff man mit der Fesselung des als Zeuge vernommenen sozialdemokratischen Redakteurs Widzy beging. In einem Schreiben an ihn bezeichneten der Landesgerichtspräsident und der erste Staatsanwalt das Vorgehen des Untersuchungsrichters als einen bedauerlichen und unglaublichen Mißgriff, für den Widzy die gebührende Genugtuung ohne Zweifel zuteil werden dürfte. — Und das mit Fug und Recht. Solche Zustände dürfen schließlich doch nicht bei uns einreihen.

— Polnische Blätter fordern jetzt, nachdem sie die Erfolglosigkeit des Schulstreiks eingesehen haben, zur Schikanierung der deutschen Lehrer auf. Den Lehrern soll kein Fuhrwerk gestellt und bei der Ernte nicht geholfen werden. Kein Pole, keine Polin solle bei ihnen in Dienst treten und man soll ihnen nichts verkaufen; jede Gefälligkeit soll ihnen verweigert werden.

— **Oesterreich-Ungarn.** In Aralau fanden Übungen mit lenkbaren Luftballons statt, die gute Erfolge gehabt haben sollen.

— Der englische König wird den Kaiser Franz Josef in Ischl besuchen.

— In Bereg (Siebenbürgen) wurde ein Erdbeben verspürt. Mehrere Häuser weisen Sprünge auf. — Der Leipziger Seismometer hatte wieder exakt registriert.

— Die österreichische Regierung hat dem deutschen Geschäftsträger in Wien wegen der irredentistischen Ausschreitungen, von denen deutsche Reichsangehörige in Saditrol betroffen worden sind, ihr Bedauern ausgedrückt und mitgeteilt, daß eine Untersuchung eingeleitet sei, und daß die Bestrafung der Schuldigen erfolgen wird.

— **London, 2. August.** Die „Ball Mall Gaz.“ schreibt über die Ereignisse in Casablanca, die Situation ist derart, daß ein unüberlegtes Vorgehen Frankreichs in Marokko eine Hinmordung der Europäer, deren Zahl auf 5000 geschätzt wird, oder einen europäischen Krieg herbeiführen kann.

— **Korea.** Infolge Widerstandes eines koreanischen Bataillons gegen die Auflösung kam es in Seoul zu einem mehrstündigen Kampfe mit den Japanern, bei dem auch Geschütze mitwirkten.

Bermischtes.

— Professor Starr in Chicago behauptet, um starke und auch moralisch gesunde Kinder zu erziehen, müsse man sie bis zum zehnten Jahr vollkommen nackt laufen lassen, ohne einen Fegen von Kleidung. Um seine Theorie zu verwirklichen, will er eine Familienkolonie gründen, wo die Kinder in einem schönen Garten bequem in ihrer Nacktheit sich tummeln können. Für die kältere Jahreszeit sollen Wintergärten und geheizte Spielplätze angelegt werden. So grotesk dieses Evangelium der Nacktheit klingen mag, ein Körnchen Wahrheit liegt sicherlich darin, und dieses Körnchen Wahrheit kommt besonders zum Bewußtsein, wenn man die vielfach wie Äffchen aufgezogenen „vornehmen“ Kinder unserer Tage sieht, die vor lauter Kleiderstaat keinen richtigen Schritt tun und sich nicht ordentlich niedersehen können.

— Ein Automobil passierte die Straße zwischen Niederheimbach und Rheindiebach. Ein Junge aus Niederheimbach warf nach dem Fahrzeug mit einem Apfelsaft, der ins Automobil fiel. Dieses hält an, ein Herr sprang heraus, bewaffnet mit einem scharf geladenen Revolver. Er fordert den Jungen auf, stehen zu bleiben, andernfalls er schießen würde. Der Junge lief jedoch weg, worauf der Automobilist sechs Schüsse abgab, ohne jedoch zu treffen. Eine Schar junger Mädchen ging vorüber und eins von diesen wurde von dem Neunmillimetergeschloß getroffen. Das Mädchen erhielt den Schuß in den Rücken und ist schwer verletzt. Die Nummer des Automobils wurde festgestellt. Während der ganzen Geschichte stand die Geschäftin des Automobilfahrers mit einem Revolver in der Hand im Wagen. Der Fahrer packte noch einen Jungen, der unbeteiligt dastand, und würgte ihn so am Hals, daß ihm nach dem Berichte eines Augenzeugen das Blut aus Mund und Nase lief. Ein Mann entriß dem Helden den Jungen, worauf sich das Auto aus dem Staube machte. — Fast unglaublich!

— In Neumarkt in Oberfranken wurde ein pensionierter Gendarmeriekommandant wegen Bettelns und Nüchterns im Freien festgenommen. Der Arme war übergeschnappt und hatte einmal selbst den Vagabunden spielen wollen.

Dresdner Produktendörse vom 2. August.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: weicher 210—215, brauner neuer (75—78 kg) 209—215, do. (72—74 kg) 203 bis 207, russischer rot 217 bis 221, Walla und argentinischer 217—222. Roggen pro 1000 kg netto: sächsischer (69 bis 72 kg) 202—208, do. neuer 190—205, russischer 204—207. Gerste pro 1000 kg netto: Futtergerste 160—167. Sauer, pro 1000 kg netto: sächsischer 192 bis 200, sächsischer und polener 192—200. Mais, pro 1000 kg netto: Ciquantime 155 bis 163. Laplata gelber 155—160, amerikanischer mixed 155—160. Hundmais, gelb 146 bis 150. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futtererbsen 190—200. Weizen, pro 1000 kg netto: sächsischer 170—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 220—225. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Wintererbsen, feucht 300—315, do. trocken per September 320—335. Leinsaat, pro 1000 kg netto: feine 260—265, mittlere 245—255, Laplata 235 bis 240, Bombay 255—260. Hülsen, pro 100 kg netto mit Fass: raffin. 80. Napsfuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 15,00, Leinchen, pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 17,50, 2. 16,50, Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 33,50—34,00, Griecherauszug 32,00—32,50, Semmelmehl 31,00—31,50, Wädelmehl 29,50—30,00, Griechermehl 24,50—25,00, Pohlmehl 22,00—23,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 31,00—31,50, Nr. 0/1 30,00—30,50, Nr. 1 29,00 bis 29,50, Nr. 2 26,50—27,50, Nr. 3 24,00—24,50, Futtermehl 15,20—15,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 11,80—12,00, feine 11,80—12,00. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), 13,00—13,40. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Maß, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. 11. Auf dem Markte: Kartoffeln, Magdeburger (50 kg) 3,50, do. neue hiesige 3.— M., Heu in Gebund (50 kg) 3,20—3,40, Roggen-Stroa, Fliegeldruck (Schod) 32 bis 34 M.

Spartasse zu Reinhardtsgrünna.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 7. August, nachmittags von 2—5 Uhr.

Prospekt.

Nom. Mark 1200 000,— Aktien

der Aktiengesellschaft in Firma:

Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhme & Co.,

Aktiengesellschaft in Dippoldiswalde,

eingeteilt in 1200 Stück Aktien Nr. 1—1200 über je Mark 1000,— nominal,

wovon 700 Stück Nr. 1—700 vollgezahlt sind.

Die unter der Firma: „Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhme & Co., Aktiengesellschaft in Dippoldiswalde“ bestehende Aktiengesellschaft ist durch notarielle Verhandlung am 22. Mai 1905 errichtet und am 5. Juli 1905 in das Handelsregister des königlichen Amtsgerichts zu Dippoldiswalde eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Dippoldiswalde.

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Weiterführung des bisher unter der Firma: „Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhme & Co.“ in Dippoldiswalde bestehenden Fabrikations- und Handelsgeschäftes, sowie überhaupt die gewerbmäßige Herstellung und der Vertrieb von Holzwaren und ähnlichen Artikeln aller Art, ebenso die Beteiligung an anderen, gleichen oder ähnlichen Zwecken dienenden Unternehmungen.

Die Herren Max Böhme und Max Lehmann überließen als alleinige Inhaber der früheren Firma an die Aktiengesellschaft das Fabrikations- und Handelsgeschäft mit allen Firmenrechten, und zwar die nachverzeichneten Gegenstände nach dem Bestande, wie er am 31. Oktober 1904 vorhanden war, und zu den nachverzeichneten Preisen, nämlich:

1. Immobilien-Konto	M. 202 148,30
2. Arbeiterhäuser-Konto	„ 26 228,12
3. Maschinen-Konto	„ 43 840,57
4. Wasserkraft-Anlage-Konto	„ 1,—
5. Elektrische Zentrale-Konto	„ 31 584,86
6. Dampfheizungs-Anlage-Konto	„ 7 168,07
7. Werkzeug-Konto	„ 5 916,38
8. Inventar-Konto	„ 1,—
9. Kasse, Modell- und Konstruktions-Konto	„ 1,—
10. Zweiggelände-Anlage-Konto	„ 1,—
11. Kasse-Konto	„ 3 056,93
12. Wechsel-Konto	„ 457,18
13. Waren-Konto	„ 116 118,53
14. Konto-Korrent-Konto (Debitoren)	„ 78 255,02

Sa. M. 514 777,96

übernommene Passiven:

1. Hypotheken-Konto	M. 136 200,—
2. Akzept-Konto	„ 120 268,44
3. Check-Konto	„ 1 183,55
4. Konto-Korrent-Konto (Kreditoren)	„ 44 459,97

M. 302 111,96

Jodah M. 212 666,—

verblieben, die wie folgt gewährt wurden:

M. 212 000,— durch Überlassung von 212 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je M. 1000,—, welche Aktien zum Nennwerte hingegeben wurden,

„ 666,— durch Zahlung dieses Betrages von Seiten der Aktiengesellschaft in barem Gelde.

Sa. M. 212 666,—

Die Einbringung ist mit der Maßgabe erfolgt, daß die Geschäfte des Unternehmens vom 1. November 1904 ab als für Rechnung der Aktiengesellschaft geführt gelten. Die Herren Böhme und Lehmann haben selbstschuldnerische Gewähr für sämtliche von ihnen eingebrachte Debitoren geleistet, dergestalt, daß sie diejenigen Beträge, welche bis zum 31. Oktober 1905 nicht eingegangen waren, selbst zu bezahlen hatten. Eine Inanspruchnahme dieser Garantie ist nicht erforderlich gewesen.

Die Aktiengesellschaft darf Agenturen, Comptoirs und Zweigniederlassungen im Inlande wie im Auslande errichten, ohne daß es hierzu des Beschlusses einer Generalversammlung bedarf.

Das Grundkapital betrug ursprünglich M. 600 000,—; dasselbe wurde durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 14. Februar 1906 um M. 600 000,— erhöht und beträgt mithin zurzeit M. 1 200 000,—, zerlegt in 1200 Stück auf den Inhaber lautende Aktien über je M. 1000,—. Die Aktien tragen die Nummern 1—1200; sie sind mit den falsifizierten Unterschriften des Aufsichtsrats-Vorsitzenden und der beiden Vorstands-Mitglieder, sowie mit der handschriftlichen Namenszeichnung eines Kontrollbeamten versehen. Von den Aktien sind 700 Stück vollgezahlt, während auf die restlichen 500 Stück zunächst nur 25% und das Agio eingezahlt worden sind. Weitere 25% sind auf diese 500 Stück Aktien per 15. Mai 1907 einzuzahlen und die Einberufung der restlichen 50% wird spätestens per 31. Dezember 1907 erfolgen. An der Dividende nehmen die zuletzt genannten 500 Stück Aktien nur nach Verhältnis der geleisteten Einzahlungen teil, und zwar partizipiert jede Einzahlung an der Dividende desjenigen Jahres, in dem sie geleistet wird; demgemäß sind auch alle Einzahlungen auf diese 500 Stück Aktien stets zugänglich 4% Zinsen seit Beginn des betreffenden Geschäftsjahres zu leisten.

Bei Erhöhung des Grundkapitals darf die Ausgabe der neuen Aktien auch zu einem höheren Kurse als dem Nennwerte erfolgen.

In das Handelsregister des königlichen Amtsgerichts zu Dippoldiswalde ist der Erhöhungsbefehl der außerordentlichen Generalversammlung vom 14. Februar 1906

*) Auf den Betrag der vorstehenden Hypotheken von M. 136 200,— sind den Vorbesitzern die Amortisationsraten der Jahre 1902—1904 nachträglich mit M. 726,87 zurückvergütet worden.

und die erfolgte Durchführung der Kapitals-Erhöhung unterm 19. April 1906 eingetragen worden.

Die Kapitals-Erhöhung ist für die Zwecke auszuführender Neubauten und die Aufnahme neuer Geschäftszweige vorgenommen worden; sie erfolgte unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Die Ausgabe ist zu 110% erfolgt; das dadurch entstandene Agio ist abzüglich der Kosten der Aktien-Ausgabe dem ordentlichen Reservefonds zugeführt worden.

Der Aufsichtsrat besteht aus drei bis sieben von der Generalversammlung gewählten Mitgliedern. Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind die Herren:

Justizrat und Notar Dr. Felix Bondi, Dresden, Vorsitzender,
Vizekonsul Bankdirektor Charles Walter Palmié, Dresden,
Vizekonsul Dr. jur. Julius Caspar, Hannover.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates werden stets auf die Dauer von vier Jahren gewählt; sie erhalten außer dem Ersatz ihrer etwaigen Auslagen den ihnen zustehenden Anteil am Reingewinn. Außerdem bezieht ein jedes Mitglied ein über Unkosten-Konto zu verbuchendes festes Gehalt von jährlich 500 M. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates erhält von beiden Bezügen zwei Kopfstelle.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht nach der Bestimmung des Aufsichtsrates aus einem oder mehreren Mitgliedern, bezw. etwaigen stellvertretenden Mitgliedern. Gegenwärtig besteht derselbe aus den Herren: Max Böhme in Dippoldiswalde und Max Gustav Lehmann in Albernord. Jeder von ihnen ist befugt, die Gesellschaft für sich allein zu vertreten.

Die Generalversammlungen werden durch den Vorstand oder Aufsichtsrat berufen. Dieselben sind entweder ordentliche oder außerordentliche; sie können in Dresden oder in Dippoldiswalde abgehalten werden. Die ordentliche Generalversammlung hat alljährlich einmal, und zwar jedesmal innerhalb der ersten fünf Monate nach Schluß des Geschäftsjahres stattzufinden. Die Berufung zu den Generalversammlungen erfolgt durch einmalige öffentliche Bekanntmachung dergestalt, daß zwischen dem Tage der Bekanntmachung und dem Tage der Generalversammlung eine Frist von mindestens drei Wochen innelegen muß.

Jede Aktie gewährt eine Stimme. Nur diejenigen Aktionäre sind berechtigt, ihr Stimmrecht auszuüben, welche ihre Aktien oder eine Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien spätestens am vierten Werktage vor der Generalversammlung, den Tag der Generalversammlung nicht mitgerechnet, bei der Gesellschaft oder bei denjenigen Stellen, welche zu diesem Zwecke in der Einladung zur Generalversammlung bezeichnet sind, gegen Empfangsbcheinigung hinterlegen und während der Generalversammlung hinterlegt lassen. Diese Empfangsbcheinigung dient als Legitimation zur Ausübung des Stimmrechtes.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen, welche mit der Firma der Gesellschaft und deren Zeichnung in Gemäßheit des Gesellschaftsvertrages zu vollziehen sind, erfolgen, insoweit das Gesetz nicht etwas anderes vorschreibt, durch einmalige Veröffentlichung im „Deutschen Reichsanzeiger“.

Die Bekanntmachungen sollen außerdem noch in mindestens einer in Dresden erscheinenden Tageszeitung veröffentlicht werden; jedoch gilt jede Bekanntmachung als gehörig erfolgt, wenn sie nur im „Deutschen Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden ist. Das Geschäftsjahr der Gesellschaft läuft vom 1. November des einen bis zum 31. Oktober des nächstfolgenden Jahres.

Von dem aus der Bilanz sich ergebenden Reingewinn werden

1. mindestens 5% dem Reservefonds überwiesen, bis derselbe den zehnten Teil des Grundkapitals erreicht, bezw. wieder erreicht hat, wenn er angegriffen worden ist.

Von dem nach Abzug sämtlicher Abschreibungen und Rücklagen verbleibenden Überschusse des Reingewinnes sind zunächst bis 4% auf das eingezahlte Aktienkapital als Dividende für die Aktionäre zu kürzen.

Von dem alsdann noch verfügbaren Betrage werden

2. 10% als Gewinnanteil an den Aufsichtsrat gewährt,
3. diejenigen Gewinnanteile gekürzt, welche dem Vorstände und den sonstigen Berechtigten gemäß der mit ihnen geschlossenen Verträge zukommen, soweit diese Beträge nicht bereits als Geschäftsunkosten verbucht sind, während
4. der Rest als weitere Dividende an die Aktionäre zu verteilen ist, soweit nicht die Generalversammlung anderes beschließt.

Die Dividende, welche sofort nach der ihre Verteilung genehmigenden ordentlichen Generalversammlung fällig und zahlbar wird, ist außer bei der Kasse der Gesellschaft in Dresden: bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt Abteilung Dresden zahlbar, woselbst auch kostenlos für die von der Gesellschaft ausgegebenen eigenen Werte Zinsen und Kapital-Auszahlungen in Empfang genommen, Konvertierungen vorgenommen, Bezugsrechte ausgeübt, Gewinnanteil- und Zinscheindbogen erhoben, Aktien zwecks Teilnahme an der Generalversammlung hinterlegt und alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen bewirkt werden können.

Dividenden, welche innerhalb von vier Jahren, vom Schluß desjenigen Kalenberjahres ab gerechnet, in welchem sie fällig geworden, nicht erhoben sind, verfallen der Gesellschafts-kasse.

Für das erste, mit dem 31. Oktober 1905 beendete Geschäftsjahr sind 8% Dividende gezahlt worden; pro 1905/06 sind ebenfalls 8% auf das erhöhte Aktienkapital verteilt worden, wobei die nicht vollgezählten Stücke gemäß der statutarischen Bestimmung pro rata der Einzahlung teilgenommen haben.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Oktober stellt sich wie folgt

Gr
Ge
Ar
Ma
E
Im
Da
Be
Wa
Gl
R
Ne
Ma
Ho
Ba
Be
Ka
Ro
Ka
Be
Sa
un
dis
Fab
mit
der
bau
aus
sich
Sta
jow
Ba
Die
war
gele
neh
Säch
fünf
bei
M.

Aktiva.

Bilanz am 31. Oktober 1906.

Passiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Grundstücks-Konto	29 170	—		
Zugang	1 880	49	31 050	49
Gebäude-Konto	171 092	39		
Zugang	155 091	41		
	326 183	80		
2% Abschreibung	6 523	70	319 660	10
Arbeiterhäuser-Konto	25 703	56		
Zugang	294	73		
	25 998	29		
2% Abschreibung	519	99	25 478	30
Maschinen-Konto	51 119	17		
Zugang	3 852	22		
	54 971	39		
10% Abschreibung	5 497	19	49 474	20
Elektrische Zentrale-Konto	30 400	80		
Zugang	4 768	49		
	35 169	29		
10% Abschreibung	3 516	99	31 652	30
Inventar-Konto	437	90		
Zugang	1 646	39		
	2 084	29		
ca. 100% Abschreibung	2 083	29	1	—
Dampfheizungsanlage-Konto	6 480	50		
Zugang	29	35		
	6 509	85		
25% Abschreibung	1 627	25	4 882	60
Werkzeug-Konto	6 298	40		
Zugang	12 154	15		
	18 452	55		
30% Abschreibung	5 535	60	12 916	95
Wasserkraftanlage-Konto	1	—		
Zugang	—	—	1	—
Gleisanlage-Konto	646	40		
Zugang	232	33		
	878	73		
ca. 100% Abschreibung	877	73	1	—
Riische-, Modell- und Konstruktions-Konto	1	—		
Zugang	741	60		
	742	60		
ca. 100% Abschreibung	741	60	1	—
Neuanlage-Konto, und zwar:				
Maschinen	138 937	12		
Elektrische Zentrale	46 619	44		
Dampfheizung	1 734	28		
Späneabfuhrung	1 263	41	188 554	25
Materialien-Konto			20 378	77
Holz-Konto			122 115	53
Waren-Konto			44 149	44
Wechsel-Konto			16 279	68
Kautions-Konto			1 057	55
Konto-Korrent-Konto:				
Debitoren in laufender Rechnung	128 159	74		
Bankguthaben	165 220	20	293 379	94
Kassa-Konto			4 233	85
			1165267	95

	M.	Pf.	M.	Pf.
Stammkapital-Konto:				
Stammkapital, zerlegt in 700 Stück vollgezählte und 500 Stück mit 25% eingezahlte Aktien zu je M. 1000,—	1 200 000	—		
hiervon ab:				
fehlende 75% Einzahlung auf 500 Stück Aktien	375 000	—	825 000	—
Reservefonds-Konto				
Zugang: Agio auf M. 600 000,— neue Aktien abzüglich Spesen	45 431	15	49 031	15
	3 600	—		
Hypotheken-Konto				
Abgang: Den Rechtsvorgängern nachträglich gezahlte Amortisationsraten per 1902, 1903 und 1904 auf Hypothek der Arbeiterhäuser laut Tilgungsplan	M. 726,87			
Amortisationsraten per 1905/06 laut Tilgungsplan	527,97			
	1 254	84	102 145	16
Scheck-Konto				
Konto-Korrent-Konto:				
Kreditoren in laufender Rechnung			77 889	40
Dividenden-Konto:				
Unerhobene Dividende			80	—
Gewinn- und Verlust-Konto			120 845	65
Abreibungen:				
2% auf Gebäude	M. 6 523,70			
2% auf Arbeiterhäuser	519,99			
10% auf Maschinen	5 497,19			
10% auf elektrische Zentrale	3 516,99			
ca. 100% auf Inventar	2 083,29			
25% auf Dampfheizungsanlage	1 627,25			
30% auf Werkzeug	5 535,60			
ca. 100% auf Gleisanlage	877,73			
ca. 100% auf Riische-, Modell- und Konstruktions-Konto	741,60			
	26 923	34	93 922	31
Verteilung des Reingewinnes:				
Dem Reservefonds	M. 4 696,10			
4% Dividende auf M. 825 000 eingezahltes Stammkapital	33 000,—			
Rückstellung für durch die Generalversammlung zu bewilligende Vergütung an den ersten Aufsichtsrat nach §§ 14 und 18 des Gesellschaftsvertrages	6 939,45			
Antieme an den Vorstand	4 689,45			
4% Super-Dividende auf M. 825 000,— eingezahltes Stammkapital	33 000,—			
Vortrag auf neue Rechnung	11 597,31			
	M. 93 922,31			

Debet.

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Oktober 1906.

Kredit.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Betriebskosten-Konto:				
einschließlich Lohn, Krankentasse, Rohlen, Maschinen-Reparatur			277 566	68
Handlungskosten-Konto:				
einschließlich Saläre, Reisekosten, Versicherungs-Prämien, Provisionen, Gratifikationen an Beamte und Arbeiter			45 243	23
Bilanz-Konto			120 845	65
			443 655	56

	M.	Pf.	M.	Pf.
Waren-Konto			425 213	31
Zinsen-Erträgnis			8 486	68
Grundstücks- und Gebäude-Ertrags-Konto			624	08
Vortrag aus 1904/05			9 331	49
			443 655	56

Der gesamte Grundbesitz der Gesellschaft umfasst einen Flächenraum von 31 840 qm und ist eingetragen auf Blatt 566, 872, 873 und 874 des Grundbuches für Dippoldiswalde und auf Blatt 84 des Grundbuches für Überdorf. Er besteht aus einem Fabrik- und Willengrundstück (Blatt 566), drei vollvermieteten Zweifamilienarbeiterhäusern mit anstoßenden Gärten (Blatt 872, 873, 874) und einem Wielengrundstück (Blatt 84) der vorbeschriebenen Grundbücher. Von den 31 840 qm Grundfläche sind 9380 qm bebaut. Die aufgeführten Fabrikbaulichkeiten sind, abgesehen von einem älteren Gebäude, ausschließlich fast neu errichtet und massiv erbaut. Sie bestehen aus zwei- bis fünfstöckigen Gebäuden und sind durch eigenen Gleisanschluss mit der königlich sächsischen Staatseisenbahn verbunden. Zum Betriebe dient eine Dampfmaschine von 280 PS, sowie eine Dynamomaschine von 600 Ampere. Außerdem findet eine vorhandene Wasserkraft Verwendung, welche bei Ausnutzung durch eine Turbine ca. 33 PS ergibt. Die Gesellschaft fabriziert Spezialitäten der Holzbearbeitungs-Branche, insbesondere Holzwaren für die gesamte Elektrotechnik, Musik- und Kassengehäuse, sowie maschinell hergestellte ornamentierte Hölzer und wird den Bau von Automobil-Rarosserien neu aufnehmen; sie beschäftigt zurzeit gegen 325 Arbeiter und Beamte. Bei der königlich sächsischen Landes-Brandversicherungs-Anstalt sind gegen Feuergefahr versichert: die sämtlichen vorhandenen Gebäude, mit Ausnahme jedoch eines noch im Bau begriffenen fünfstöckigen Gebäudes, mit M. 300 570,—, die Maschinen mit M. 279 910,—, und bei der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind die sonstigen Objekte mit M. 233 200,— versichert, so daß die gesamte Versicherungssumme M. 813 680,— beträgt.

Auf Blatt 566 des Grundbuches für Dippoldiswalde werden unter anderem die Flurstücke 511, 512 und 513 geführt. Auf dem ersten Flurstück ruhen 38 Pfennige und auf den beiden letzteren Flurstücken 51 Pfennige jährliche Renten. Außerdem sind auf dem genannten Grundbuchblatte zwei Darlehns-Hypotheken von insgesamt Mark 80 000,— eingetragen. Die Zinsen für diese beiden Darlehns-Hypotheken betragen bis zu 6%. Gegenwärtig sind 4% pro anno zu entrichten. Sie sind an eine einviertel-jährliche, beiden Teilen zustehende Auskündigung gebunden. Auf den Grundbuchblättern 872, 873 und 874 für Dippoldiswalde sind je Mark 7800,— Darlehns-Amortisations-Hypotheken für die Landesversicherungs-Anstalt Königreich Sachsen zu Dresden eingetragen. Die Zinsen betragen 4 1/2 eventuell 5% pro anno. Die bisherige Amortisation beläuft sich auf insgesamt M. 1254,84, so daß die drei Darlehns-Amortisations-Hypotheken von je M. 7800,— zurzeit noch mit insgesamt M. 22 145,16 bestehen. Außerdem ist auf den vorgedachten drei Grundbuchblättern zu Gunsten der genannten Versicherungsanstalt ein Vorkaufsrecht für alle Verkaufsfälle eingetragen, doch ist dieses Vorkaufsrecht spätestens bis zum Schlusse des Jahres 1931 auszuüben. Gemäß § 13 der Geschäftsordnung für die Zulassungsstelle der Dresdner Börse übernimmt die Gesellschaft hierdurch die Verpflichtung:

1. alle sie betreffenden Bekanntmachungen im Amtsblatte des Rates zu Dresden, zurzeit dem „Dresdner Anzeiger“, zu veröffentlichen;
2. in Dresden eine Stelle einzurichten und beizubehalten, bei der kostenlos für

die von ihr ausgegebenen eigenen Werte Kapital-Einzahlungen geleistet, Zinsen, Gewinn- und Kapital-Auszahlungen in Empfang genommen, Konvertierungen vorgenommen, Bezugsrechte ausgeübt, Kuponbogen erhoben und Aktien zwecks Teilnahme an der Generalversammlung hinterlegt werden können;

3. die Zulassung aller weiteren Emissionen ihrer Aktien innerhalb dreier Monate nach ihrem Eintrag in das Handelsregister oder nach erfolgter Vollzahlung an der Dresdner Börse nachzusuchen.

Dippoldiswalde, im April 1907.

Die zu vorstehendem Prospekte erforderlichen Beweisstücke liegen im Sekretariat der Dresdner Handelskammer während der Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Der Geschäftsgang im neuen Geschäftsjahre ist wiederum ein befriedigender. Die Gesellschaft ist in sämtlichen Abteilungen nach wie vor gut beschäftigt, so daß auch für das laufende Jahr mit einem zufriedenstellenden Ertragnis gerechnet werden darf.

Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhme & Co., Aktiengesellschaft.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind

Nom. Mark 1,200,000.— Aktien der Aktiengesellschaft in Firma: Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhme & Co., Aktiengesellschaft in Dippoldiswalde, eingeteilt in 1200 Stück Aktien Nr. 1—1200 über je Mark 1000.— nominal, wovon 700 Stück Nr. 1—700 vollgezahlt sind,

zum Handel und zur Notiz an der Dresdner Börse zugelassen worden.

Dresden, im August 1907.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abtheilung Dresden.

Rüger's



Hansi-Schokolade Kakao

Erstklassige deutsche Fabrikate.

Otto Rüger

Fabriken
in Lockwitzgrund
und Bodenbach in Böhmen.

In allen durch meine Plakate kenntlichen Geschäften zu haben!

Ohne Mühe
erzielen Sie auf
jeder Art Schuhzeug
mit

Nigrin

prächtigen nicht
abfärbenden
Hochglanz!

Fabrikant:
Carl Gentner, Göttingen.



Klepperbein

verjüngtes Dalmatiner Insektenpulver

ist unerreicht wirksam zur Ausrottung von Wanzen, Fliegen, Läuse, Flöhe, Ameisen, Schwaben usw. Achten Sie auf die Marke:

Lieber tot, wie lebendig!

Büchsen zu 30, 50, 75 und 150 Pf.

Erhältlich in Dippoldiswalde bei Herm. Lommajsch, in Ripsdorf bei Georg Roscher Nachf., in Schmiedeberg bei W. Herrmann.

Ein Gut,

68 Scheffel Areal, guter Weisen- und Weizenboden, auszugs- und herbergsfrei, 17920 Mark Brandtasse, soll sofort mit anstehender Ernte für 45000 Mark verkauft werden. Näheres beim Besitzer in Porschendorf Nr. 36 bei Dürröhrsdorf.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 904 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 472 Millionen Mark.
Die stets hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 230 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Welpolize nach 2 Jahren.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
R. Lincke, Dippoldiswalde.

Sugo Jäckel, Schuhwarenhaus,

Brauhofstraße 300 — altbewährte Firma
empfiehlt sein großes Lager in besten, dauerhaft gearbeiteten **Schuhwaren** jeder Art für Herren, Damen und Kinder zu bekannten billigen Preisen.

Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormalig Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende Mai 1907:
Versichertes Kapital . . . 789 Mill. M. Gezahlte Verf.-Summen 229 Mill. M.
Vermögen 296 " " Gezahlte Dividenden . . . 111 " "
Jahreseinnahme . . . 44 " " Sicherh.-u. Divid.-Reserv. 53 " "

Neuabschlüsse im Jahre 1906: Mark 60308250.

Mit dem 1. Juni 1907 hat die Gesellschaft ihre Versicherungsbedingungen noch günstiger gestaltet (Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Welpolize) und ein neues für die Versicherten äußerst vorteilhaftes Prämien- und Dividendensystem eingeführt. Niedrig beginnende Tarifprämien ermöglichen die Versicherung hoher Versicherungssummen gegen schon anfangs sehr niedrig bemessene Beiträge.

Für die bisher abgeschlossenen Versicherungen ist die seit 1888 unverändert mit 42% der ordentlichen (lebenslängl.) Jahresbeiträge gewährte Dividende auf 43% erhöht worden. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter: **Arthur Reichel, Dippoldiswalde.** Telephon 10.

Max Bretschneider, Schmiedeberg. Telephon Nr. 35.

In Dippoldiswalde, Altenberger Straße 11, ist eine **Wohnung mit 4 heizbaren**

Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör, sofort oder 1. Oktbr. zu verm. Näheres beim Hausmann **Bellmann** das.

Zwei Bauarbeiter

auf Neubau sofort gesucht bei Gutsbesitzer **Ernst Wiche, Cunnersdorf b. Schlottwitz.**

Ein Schuhmachergehülfe,

sehr guter Arbeiter, erhält sofort lohnende und dauernde Stelle bei **August Lohse, Schuhmachermeister, Glashütte i. Sa.**

Züchtige

Zimmerer, Maurer

werden gesucht von
Baumeister Frikische, Schmiedeberg.

Braunschweiger Gemüse-Konserven

(diesjähriger Ernte) sind eingetroffen und empfehle dieselben zu äußerst billigen Preisen.
Schmiedeberg. Hermann Wenzel.

empfehlen in verschiedenen Aus-
führungen
billigst
**Rudjäder
Carl Frikische.**

Russisch Brot,

feinstes Tegebäck, à Pfund 120 Pfg.,
Bruch 100 Pfg. **Rich. Solbmann,**
Badergasse und Bahnhofstraße.
In Schmiedeberg Nr. 43 b.

P. P.

Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schilmes, krankes, offenes Bein und alle nur erdenklichen Mittel, Salben usw., die ihr geraten wurden, nutzlos angewandt, bis ich die Empfehlung der Rino-Salbe in einer Zeitung sah. Nach Gebrauch einiger Beien war das frische Bein gründlich geheilt.

Geschäftsstelle
Ad. Heine.

Mi. (Zähr.) 50/10. 1906.
Diese Rino-Salbe ist in Dosen à Mk. 1.— u. Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorräthig, aber nur echt im Originalpackung weiß-gelb-rot und Weiss R. Schubert & Co., Weinbitten. Nachfragen wolle man gerad.

Gutsverpachtung.

Wegen Pachtaufgabe ist das Gemeindegut der Gemeinde **Obernaundorf** bei Rabenau (ca. 25 Acker Feld und Wiese) vom 1. April 1908 bis auf weiteres zu verpachten. Die Bedingungen liegen während der Geschäftsstunden im unterzeichneten Amt zur Einsicht aus. Reflektanten wollen ihre Pachtgebote schriftlich bis 1. Oktbr. d. J. nach hier gelangen lassen.

Obernaundorf, am 25. Juli 1907.

Der Gemeinderat.

Räfner, Gemeinde-Vorstand.